

Wildnis in Kitas?

Fast jede Kita bietet Platz für eine kleinere Wildnisecke, in der die Natur nicht gepflegt, sondern in Ruhe gelassen wird. Dort kommen Brennnesseln oder Giersch auf, dort können Totholzstücke Quartier schaffen für Igel, Spitzmaus oder Zaunkönig. Nicht zuletzt lässt sich hier auch Gehölzschnitt deponieren.

Sportplätze mit nutzungsfreien Zonen

Wo regelmäßig Spiel oder Sportbetrieb herrschen, brauchen die Flächen regelmäßige Pflege. Doch jeder Sportplatz bietet ungenutzte Sandkisten, Ränder, Säume oder auch größere Teilflächen, die sich selbst überlassen bleiben können – groß genug für kleine Tiere wie Wildbienen oder Schmetterlinge.



Weitere Tipps zur Grünflächenpflege beim BUND Bremen

BUND Landesverband Bremen

Am Dobben 44

28203 Bremen

Tel.: 0421 – 79 00 20

E-Mail: heike.schumacher@bund-bremen.net

www.bund-bremen.net

Gestaltung: Rike Kröger und Stephan Glinka

Fotos: BUND, Rike Kröger, Pixabay.com

gefördert durch:



NORDWEST NATUR
NORDWESTDEUTSCHE STIFTUNG
FÜR TIER- UND NATURSCHUTZ



Der Senator für Umwelt,
Bau und Verkehr



Freie
Hansestadt
Bremen



BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Tipps für die Grünflächenpflege



In Kooperation mit

 **Umweltbetrieb
Bremen**

Öffentliches Grün wird **bunter**

Nutzungsmosaik schaffen



Wo Grünflächen frisch gemäht sind, finden Bienen, Schmetterlinge und andere blütenbesuchende Insekten keine Nahrung! Deshalb ist es besser, nicht alle Flächen zeitgleich zu mähen, sondern zu verschiedenen Zeiten im Jahr. Dann können die Blütenbesucher auf ungemähte, blühende Grünflächen ausweichen.

Vor Gehölzen, an sonnigen Stellen, schafft ein Saum ökologische Vielfalt. Säume sind wichtige Nist- und Lebensräume für viele Tierarten. Zwei bis drei Meter Breite reichen hier aus. Der Saum sollte nur einmal im Jahr oder alle zwei Jahre gemäht werden.

Säume als Nahrungs- und Lebensräume



Schmetterlings- und Wildbienenschutz durch weniger Mähen!

Späte Mahd, wo 's brennt



Wo Brennnesseln wachsen, bitte erst ab Mitte Juli mähen, denn an ihnen fressen die Raupen zahlreicher Schmetterlingsarten. Sie überleben nur, wenn ihnen ihr Futter lange genug zur Verfügung steht und sie sich dort verpuppen können.

Mulchen, ehe es zu spät ist

Auf Grünflächen, die nur zwei Mal jährlich gemulcht werden, bitte mit dem ersten Mulchschnitt schon im Juni beginnen. Dann zersetzt sich das Mähgut besser als bei einem späteren Schnitt und lässt genügend Blüten durchkommen. Der zweite Mulchschnitt sollte erst nach September durchgeführt werden.

Manche Grünflächen laden zum Spielen, Picknick machen oder in der Sonne liegen ein. Sie müssen deshalb häufig im Jahr gemäht werden, aber dennoch kann es hier blühen: Gänseblümchen, Gundermann oder Ehrenpreis reichern solche Rasenflächen an. Zudem lassen sich diese durch gestaffelte Mahden noch blütenreicher gestalten: Einen Streifen bei der Mahd stehen lassen und ihn beim nächsten Mal nach frühestens 14 Tagen mähen, dafür dann aber einen anderen blühenden Streifen stehen lassen – so kommt gestaffelte Vielfalt zustande und das Nahrungsangebot für Insekten wird jederzeit aufrechterhalten.

Staffelmahd auf Intensivrasen



Bunte Blütenvielfalt als Nahrungsangebot für Insekten!

Knifflig, aber lohnend

Wildblumenwiesen sind ein Paradies für Bienen, Schmetterlinge und Hummeln. Damit Bienen & Co genügend Nektar und Pollen zur Verfügung stehen, ist es wichtig, dass der erste Schnitt Mitte Juni und der zweite Schnitt erst ab Mitte September erfolgt. Wird die Blumenwiese nur einmal im Jahr gemäht, ist dafür ab Mitte September die beste Zeit. Das Mähgut muss unbedingt von der Blumenwiese entfernt werden, damit neue Blumen aufwachsen können.



Neue Rasen mit vielen Blüten

Wenn Sie neue Rasen anlegen und diese nicht allzu oft betreten oder bespielt werden, lassen sich Kräuter fördern. Gundermann, Gänseblümchen, Ehrenpreis, Günsel, Hornklee oder Hahnenfuß können durchaus mit fünf Mähterminen im Jahr leben und erhöhen das Nahrungsangebot für die heimische Insektenwelt.

Nistmöglichkeiten für Wildbienen schaffen!

Den Wildbienen und Kleinvögeln zuliebe ...

Viele Wildbienenarten können nur wenige 100 Meter weit fliegen und benötigen deshalb **Nistmöglichkeiten** in unmittelbarer Nähe des Blütenangebots. Über der Hälfte der heimischen Wildbienen wird mit sonnigem, vegetationsfreiem Boden geholfen (wie offenen Sandböden), andere brauchen hohle oder markhaltige Pflanzenhalme oder Totholz. Bei Baumfällungen in der Nähe blütenreicher Grünstreifen daher bitte ein Stück Baumstamm stehen lassen – so bleiben Nistmöglichkeiten für Wildbienen erhalten.



Insbesondere **einheimische blühende Gehölze** bieten Blütenbesuchern und Kleinvögeln Nahrung und Nistplatz. Besonders gut geeignete Gehölze sind Ahorn, Kastanie, Linde, Weißdorn, Holunder, Vogelbeere, Faulbaum, Schneeball, Besenginster, Kornelkirsche, Wildrosen oder Wildobst.